

Interessantes aus der Chronik

Geschichtliches rund um den alten Klaudelerhof

Ein Stück alter Geschichte vom Bauernhaus beim „Klauden“ in der Kirchstraße 6 ist mit dem Brand am 23. Dezember 2021 unwiederbringlich zu Ende gegangen. Das Erscheinungsbild des Hofes im Dorfkern war prägend und hat die Jahrhunderte unverändert überdauert.

Dr. Claudia Sporer-Heis hat in ihrer Dissertation über die Geschichte des Dorfes Patsch auch die Höfegeschichte eingehend erforscht. Sie nennt das früheste Datum, das Jahr 1627, wo diese Hofstelle mit ihrem Besitzer erstmals aufscheint. Die Hofstelle wird aber sicher älter sein. Den Ursprung des Hausnamens „Klaudeler“ kann man heute nicht mehr deuten. Ein späterer Besitzer führte den Vulgonamen „Uhrmacher“. Dieser Name ging auf den Hof über und war bis ins letzte Jahrhundert gebräuchlich. Heute kennt ihn niemand mehr.

In der Kategorisierung der Häuser zählte dieses Anwesen zu den sogenannten „Söllhäusern“. Söllhäuser waren kleinere, manchmal in sich geteilte Wohnhäuser mit geringem oder gar keinem Grundbesitz. Handwerker, Dienstboten und Tagwerker, die ihren Verdienst an der Straße und im Dorf fanden, bewohnten diese kleinen Häuser. Die Söllhäuser selbst hatten keinen Anteil am gemeinsamen Besitz des Dorfes (Wald, Weide, Wasser), sie waren höchstens für die Haltung von Kleinvieh geeignet. Zur Zeit der Anlegung des Theresianischen Katasters im Jahre 1775 gab es in Patsch 18 solche Söllhäuser. Die Besitzer der Söllhäuser, die „Häusler oder Kleinhäusler“, kauften, so gut es ging, bebaubares Land hinzu. Da wurde im Gasthaus unter den Bauern oft viel gefeilscht. Bei der Anlegung des Grundbuches um 1900 verzichtete man auf diese Unterscheidung. Söllhäuser wurden vollwertige Bauernhöfe.

Sehr aufschlussreich war auch die Inschrift im Gebälk des Dachgiebels mit folgendem Wortlaut: "ANNO 1699 DEN 9. JUNI IST DIESES HAVS VERBRVNNEN JESVS MARIA UND JOSEPH JACOP KIECHL" Jacob Kiechl, der sich hier „verewigt“ hatte, kaufte 1691 dieses Haus, 8 Jahre später brannte es ab und wurde von ihm wieder aufgebaut. Bemerkenswert waren im Dachgebälk die ausgestreckten Arme und Drachenköpfe. Sie sollten Unheil abwenden. Diese Symbole kann man auch am benachbarten „Turelerhaus“ (Wopfner) sehen.

Die letzten Bauersleute, die den Hof bewirtschafteten, waren Marianne und Johann Mayregger. Johann war ein Patscher Original. Der Klaudeler verschrieb sich der Heilkunst für Mensch und Tier, er war „Bader“ und „Viehdkotor“. Er konnte Wunden heilen, Zahnschmerzen behandeln, er kam bei Krankheiten im Stall, er wurde gerufen, wenn eine Kuh beim Kalben war oder wenn Klauenpflege wieder notwendig wurde. Alles zum Missfallen der „Studierten Doktoren“! Zur Tätigkeit eines Baders zählte auch das Haarschneiden. Die letzten Kunden im Dorf waren manche Buben. Ein Haarschnitt kostete 1 S.

1970 wurde die Hofstelle aufgelöst (Grundbuch).

Oswald Wörle, Chronist

- Bilder: Der Bauernhof beim Klauden, Aquarell von Susanne Kortan- Gimbel
- Die Bauersleute haben für die Feldarbeit eingespannt. Foto: Chronikarchiv
- Der Klaudeler beim Mistführen. Foto: Chronikarchiv
- Portraitaufnahme vom Klaudeler, Foto: Christine Jaitner

Anmerkung: die beiden ersten Fotos sollten dabei sein, die anderen je nach verfügbarem Platz.

13.02.2022

O. Wörle